



Gegen alle Widerstände: **Frauen in die Medien**

Warum sind Frauen in den Medien immer noch unterrepräsentiert und wie sehen Strategien für ein ausgewogenes Verhältnis vor und hinter der Kamera aus? Um Medienmacher und Medienmacht ging



Dr. Claudia Nothelle (Mitte) mit Magdalena Möbius (EKBO, links) und Maren Gienapp (KDFB Berlin-Vorstand)

es beim KDFB-Clubabend in Potsdam. Referentin war Claudia Nothelle, Professorin für TV-Journalismus an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Dabei konnte die ehemalige rbb-Programmmchefin aus der Insider-Perspektive berichten.

Ihr Fazit: Männliche Redakteure müssen sich bewegen – Medienmacherinnen aber ebenso. Dabei haben sie vieles

selbst in der Hand. Unter Studierenden im TV-Journalismus stellten die Frauen mit 70 Prozent den Löwinnenanteil. Doch später übernehmen sie wesentlich seltener Führungspositionen als Männer. Dabei sei klar: „Wer in Führung ist, prägt den Stil, den Umgang, die Kultur“, so Nothelle. „Das sind noch immer Männer und so setzen sich männliche Muster durch. Das macht es Frauen schwer.“ Zwar seien Frauen vor der Kamera mit Journalistinnen wie zum Beispiel Caren Miosga, Sandra Maischberger oder Anne Will prominent vertreten, doch die Redaktionsleiter der Sendungen seien nach wie vor hauptsächlich Männer. Sie sind es, die maßgeblich über Inhalt und Gästeliste entscheiden. „Redakteure sollten sich immer wieder fragen, ob es eine Expertin zum Thema gibt, die man einladen könnte“, forderte Nothelle. So würden Frauen sichtbarer.

Studentinnen und Redakteurinnen selbst forderte Nothelle auf, sich etwas zuzutrauen, Herausforderungen anzunehmen und gezielt ihre Karriere zu planen. „Frauen sollten sich nicht in die weichen Themen wie Mode und soft news abdrängen lassen, sondern gerne auch die harten Felder bearbeiten: Finanzen, Wirtschaft, Krisen und Konflikte.“ Sich mit Kolleginnen in Frauennetzwerken gegenseitig zu stärken sowie für eine partnerschaftliche Kinderbetreuung einzutreten, helfe zudem ungemein. Und schließlich: „Frauen generell, und Redakteurinnen im Besonderen: Trefft auch unbequeme Entscheidungen und steht dazu!“

Adréana Hess

„Kieztour mit Herz“

Samstag, 4. Mai, 11.00 - 13.00 Uhr
Thema „Leben im Gefängnis und danach“

Bei der Kieztour berichten ehemalige Insassen und Gefängnis-MitarbeiterInnen. Wie sieht der Alltag hinter Gittern aus? Wie kann das Leben nach dem Gefängnis gelingen? Wie erleben ehemalige Häftlinge Ausgrenzung und Stigmatisierung?

Eine Anmeldung unter Telefon 030/666 331 179 oder per E-Mail an fortbildung@caritas-berlin.de wird erbeten. Kosten: 5,00 Euro. In Kooperation mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. und dem Erzbistum Berlin. Weitere Infos unter: www.caritas-berlin.de/kieztouren

